

Süddeutsche Zeitung

Dortmund Hoerder *Hüttenverein A.-G.*



Dortmunder Union Brückenbau-
Aktiengesellschaft

HZ III



11. Jahrgang

Zuschriften für die „Süddeutsche Zeitung“ sind
zu richten an die Abteilung H (Litera-
risches Büro)

5. Dezember 1935

Nachdruck nur unter Quellenangabe und
nach vorheriger Einholung der Geneh-
migung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 23

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront



Wehranlage Eclabrunn

der Rhein-Main-Donau A.-G. München. Für diese Wehranlage hat die Dortmunder Union Brückenbau-A.-G. das Dreigurtschütz mit Klappe DRB. ang. für
die Mittelöffnung geliefert. Lichte Weite 30 Meter, Stauhöhe normal 6,20 Meter, mit Ueberstau 6,50 Meter.

Der Hamsterer: ein Staatsfeind!

Der schlimmste Staatsfeind ist augenblicklich der Hamsterer. Es zeugt nicht nur von einem unverantwortlichen Mangel an Gemein Sinn, wenn jemand im ängstlichen Bemühen um seine eigene Person für seine anderen Volksgenossen Schwierigkeiten schafft, sondern es ist auch eine gewaltige Dummheit und Disziplinlosigkeit, auf irgendein törichtes Gerücht hin Vorräte anzuhäufen; denn entweder sind sie dem Verderben ausgeliefert und wirken auf diese Weise ihrem Zweck entgegen oder sie werden — was dieses Mal bestimmt der Fall ist — vergeblich angehäuft und nützen dem Hamsterer gar nichts, Schaden aber der Gesamtheit.

Natürlich macht sich das uns feindlich gesinnte Ausland dieses Vorgehen überängstlicher und disziplinloser deutscher Volksgenossen zunutze und geht aufs neue gegen das neue Deutschland. Man spricht bereits von der Einführung eines Kartensystems und malt allerlei Teufel an die Wand, über die wir in Deutschland nur lachen können. Wir haben vor kurzem noch aus berufenem Munde die Versicherung entgegengenommen, daß man bei uns nicht an die Einführung der Karten für Fleisch oder Fett denkt. Trotzdem hören die übelwollenden Berichte der Auslandspressen nicht auf, die immer wieder von einer Knappheit an Fleisch und Fett in Deutschland sprechen. Die Ueberängstlichen und Schwarzseher bei uns sind ebenfalls nicht müde geworden, diese Behauptung von Mund zu Mund weiter zu verbreiten. Darüber hinaus versuchten die Feinde des Nationalsozialismus in- und außerhalb des Landes, die Bevölkerung nervös zu machen, indem sie Gerüchte austreuten, wonach die eigentliche Fleischknappheit jetzt erst beginne und mit Verhältnissen gerechnet werden müsse, wie wir sie in den Jahren 1917 und 1918 während des Krieges erlebten.

Den ersten Dämpfer erhielten diese Damen und Herren, als das Ergebnis der Schweinezählung von Anfang September

dieses Jahres bekannt wurde. Danach waren nämlich die Schweinebestände im Verhältnis zum Juni dieses Jahres um 2,6 Millionen Stück gestiegen. Vor allem ließ diese Zählung aber auf Grund der Zunahme der trächtigen Sauen um 6 v. H. und trächtigen Jungsaunen um 25 v. H. mit Sicherheit erkennen, daß die Schweinebestände wieder im Wachsen begriffen sind und daß in absehbarer Zeit mit einem Wiederanstiegen der Schweineauftriebe an den Viehmärkten gerechnet werden kann. Nunmehr liegt ein neuer Beweis für die Unsinnigkeit der Gerüchte über Fleischknappheit vor. Das Statistische Reichsamt hat festgestellt, daß im September d. J. in Deutschland 3,95 Kilogramm Fleisch je Kopf der Bevölkerung verbraucht wurden gegenüber 4,03 Kilogramm in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Fleischverbrauch war also im September d. J. nur um 2 v. H. niedriger als im September 1934. Weder Einsichtige wird ohne weiteres zugeben müssen, daß es völlig abwegig ist, wegen dieser lächerlichen 2 v. H. den Mund so weit aufzureißen, wie es vielfach in den letzten Wochen von einzelnen Elementen aus böser Absicht oder Unverständnis geschah. — Ein wirklicher Fleischmangel hat also nirgends bestanden. Man kann also nicht behaupten, daß sich die Lage etwa im Oktober grundsätzlich geändert habe und daß die Septemberzahl zur Beleuchtung der derzeitigen Lage ungeeignet sei, denn wenn auch eine Verknappung des Schweinefleisches in einigen Gebieten des Reiches erst im Oktober und noch nicht im September zu beobachten war, so ändert dies nichts an der Gesamtlage, daß auch im Oktober nirgends ein tatsächlicher Fleischmangel festzustellen war, weil abgesehen vom Schweinefleisch anderes Fleisch ausreicht und Fleischkonserven reichlich zur Verfügung standen. Alle Behauptungen über Fleischmangel in Deutschland sind damit ebenso zusammengebrochen, wie sich vor einem Jahr die Hamsterer von Textilerzeugnissen und Seife vor aller Welt als die Dummen erwiesen.

Für denjenigen, der noch etwas Genaueres über diese Dinge wissen will, mögen die im „Reichsanzeiger“ kürzlich veröffent-

lichten Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbewirtschaftung im dritten Vierteljahr 1935 noch klarer machen, daß wir von einer Fleischnot in Deutschland noch recht weit entfernt sind. Der aus den festgestellten Schlachtungen errechnete Fleischverbrauch beträgt je Kopf der Bevölkerung im dritten Vierteljahr 1935 11,89 Kilogramm, im selben Zeitraum des Vorjahres 12,91 Kilogramm, im dritten Vierteljahr 1934 ein Rückgang im Verbrauch von rund einem Kilogramm eingetreten. Der tatsächliche Rückgang ist aber nicht so groß, denn jede Schlachtung ist durchaus nicht einem Fleischverbrauch gleichzusetzen: in der für das dritte Quartal des Vorjahres angegebenen Zahl sind noch die „vorweggenommenen“ Schlachtungen enthalten, deren Fleisch erst jetzt als „Fleisch im eigenen Saft“ in den Verbrauch gelangt. Außerdem ist im Vorjahr eine beträchtliche Anzahl schwerer Fettschweine geschlachtet worden, deren Fleisch nicht in den Kochtopf gewandert ist, sondern in die Extraktionsfabriken, um das feinerzeit bei der Margarineherstellung verwandte „neutrale Schweinesett“ zu gewinnen. Berücksichtigt man diese Tatsachen, so ergibt sich, daß der aus den Schlachtungen errechnete Fleischverbrauch für das Vorjahr zu hoch, für dieses Jahr zu niedrig angegeben ist. Das heißt nichts anderes, als daß der tatsächliche Rückgang im Verbrauch weit geringer ist. Ein wirklicher, fühlbarer Fleischmangel hat also nirgends bestanden, und auch lektthin hat sich diese Lage grundsätzlich nicht geändert.

Von diesem unbedeutenden Verbrauchsrückgang bis zu der verkündeten „großen Fleischknappheit“ und der „Fleischkarte“ ist ein weiter Weg. Angesichts der Tatsache, daß bereits ein zahlreiches Ferkelgeschlecht heranwächst, um bald die normale Versorgung mit Schweinefleisch sicherzustellen, kann man allen Gerüchten mit Sicherheit begegnen. Den stets Unzufriedenen ist vielleicht der Hinweis sehr lehrreich, daß sich in den

Bereinigten Staaten die Trockenheit des Jahres 1933/34 im ersten Halbjahr 1935 in einer Fleischpreissteigerung bis zu 180 Prozent und in einer Verringerung des Verbrauchs beispielsweise an Schweinefleisch um 38 Prozent ausgewirkt hat. Auch in anderen Ländern sind Preissteigerungen und Verknappungen eingetreten, die zu dem geringfügigen Erzeugungs- und Verbrauchsrückgang in Deutschland in keinem Verhältnis stehen.

Was von der Fleischversorgung gilt, gilt in noch höherem Maße von der Brotversorgung. Der Reichsnährstand hat mit dem Stichtag des 31. Oktober 1935 die deutsche Getreideversorgungslage ermittelt. Das Ergebnis war, daß die Vorräte an Brotgetreide um über 450 000 Tonnen größer sind als im Vorjahr. Beim Roggen ergab sich ein Gesamtbestand von etwa 6 150 000 Tonnen, was 380 000 Tonnen mehr als im vergangenen Jahr bedeutet. Die Gesamtbestände an Weizen liegen mit über 4,4 Millionen Tonnen um rund 80 000 Tonnen über denen des Vorjahres. Damit ergibt sich, daß insgesamt an Roggen und Weizen bei einem etwas kleineren bisherigen Verbrauch die Gesamtvorräte mit annähernd 10,6 Millionen Tonnen Brotgetreide zu beziffern sind, womit sie um mehr als 450 000 Tonnen über den Vorräten liegen, die am 31. Oktober 1934 vorhanden waren. — Die Entwicklung der Vorräte an Futtergetreide zeigt, daß insgesamt etwa die gleichen Bestände vorhanden sind wie im vergangenen Jahr.

Aus diesen auf amtlicher Grundlage beruhenden Zahlen ist zu ersehen, daß unsere Brot- und Fleischversorgung als gesichert zu bezeichnen ist und daß in der Tat derjenige, der durch seine unsinnige und disziplinslose Hamsterei diese Versorgung stört, ein schweres Unrecht gegen die Volksgemeinschaft begeht und der Hamsterer als Staatsfeind anzusehen ist.

Weltpolitisches

Der Krieg in Abessinien geht weiter. Es hieß schon einmal, daß Italien ihn bis Weihnachten zu beenden wünsche. Aber Genaues weiß man nicht. Die Beendigung des Krieges wird wohl von vielen Dingen abhängen, die jetzt noch nicht in Erscheinung getreten sind, nicht zum wenigsten von dem Eintritt der Regenperiode im April oder von der weiteren Durchführung der Sanktions- (Sühnemaßnahmen-)Politik des Völkerbundes, hinter der als mächtigster Staat England steht. England besteht aber, wenn man diesen Nachrichten trauen kann, auf einer strengen Weiterführung der Sanktionspolitik und verlangt die Abschneidung der Delzufuhr an Italien. Auf Mitte Dezember ist der Ausschuß des Völkerbundes einberufen worden, der über die weitere Ausdehnung der Sanktionen auf Öl und andere Rohstoffe entscheiden soll. Natürlich hat dieses Vorgehen in Italien die größte Erregung hervorgerufen; denn durch die Sperre der Delzufuhr würde es in eine schwierige Lage geraten. Die Hoffnung Italiens, daß Frankreich die Sanktionspolitik Englands und des Völkerbundes weiter nicht mitmachen werde, scheint sich nicht zu erfüllen. Es wird unwiderprochen gemeldet, daß Frankreich in diesem Punkte an Englands Seite zu finden werden sei. Trotzdem oder gerade deshalb bemüht sich der französische Ministerpräsident Laval immer dringlicher um eine Beilegung des Abessinien-Streites. In einer Rundfunkansprache an seine Mitbürger gibt er der Hoffnung Raum, daß es Frankreich gelingen werde, den Frieden zu bewahren und seine Freundschaft zu Italien aufrechtzuerhalten. — Bemerkenswert ist auch, daß er ausdrücklich sagte: „Frankreich wünsche aufrichtig, gute nachbarliche Beziehungen gegenseitiger Achtung mit Deutschland herzustellen.“

Inzwischen hat sich im Fernen Osten, in China, eine politische Entwicklung angebahnt, die von größter weltbedeutender Tragweite werden kann. Japan, das bisher in Mandschukuo, nördlich von China und dessen früherer Vasallenstaat, festen Fuß gefaßt hatte, will jetzt einen Schritt weiter tun und auch weiter südlich, also in Nordchina, seinen Einfluß befestigen. Der Grund ist sehr einfach: in den fünf nördlichen Provinzen Chinas, die von 50 Millionen Menschen bewohnt werden, liegen die wirtschaftlichen Kraftquellen Chinas: große Kohlenvorkommen und Erzlager, blühende Landwirtschaft und anderes mehr. Dieses Nordchina soll also ein japanischer Vasallenstaat werden. Darüber ist nun alle Welt, nicht zum wenigsten China selbst, verwundert. Denn bis vor kurzem glaubte man, daß Japan auf eine chinesisch-japanische Zusammenarbeit hinarbeite, dem stimmte die chinesische Regierung in Nanking zu. Nur so glaubte man, den Bestand Chinas im Norden retten zu können. Man beugte sich allen japanischen Forderungen, gegen den Widerstand der Jugend verbot man die antijapanische Agitation, und selbst Verhaftungen und Hausdurchsuchungen über die besten ihrer Anhänger ließ man willenlos über sich ergehen. Aber diese Politik der Nachgiebigkeit war erfolglos. Die Ermordung eines japanischen Soldaten in Schanghai und vor allem die Ablösung der Silberwährung durch die chinesische Zentralregierung wurde von den Japanern zum Anlaß genommen, den Kurs der Zusammenarbeit fallen zu lassen und die Zertrümmerung Chinas zum Programm zu erheben.

Man darf auf die Weiterentwicklung dieses Programms gespannt sein, vor allem auch darauf, ob die wirtschaftlich dort sehr interessierten

Großmächte der Welt alle dem ruhig zusehen werden. Jedenfalls scheint der bewaffnete Widerstand der Nanking-Regierung gegen Japan und seine Helfershelfer in Nordchina unvermeidlich.

Die Griechen haben ihren König wieder. Mit großem Jubel, der durch keinen Mißklang gestört wurde, ist der heimgekehrte König Georg in Athen empfangen worden. Wenn der Eindruck nicht täuscht, suchen sich gegenwärtig auch die, welche der Monarchie, wenn auch nicht feindlich, so doch mißtrauisch gegenüberstehen, mit der Ordnung der Dinge abzufinden, weil sie auf einen Ausgleich der Gegensätze hoffen, die natürlich nicht von heute auf morgen ausgeglichen sein können und jetzt nur schlummern. Man muß sich aber vor Augen halten, daß andererseits sehr wesentliche Gründe für die Befestigung der Lage sprechen. Griechenland hat eine für ein kleines Land sehr unglückliche Lage. Es konnte im Weltkrieg, es konnte auch nachher nicht immer, wie es wollte, seinen Interessen leben, sondern wurde in fremde Verwicklungen hineinbezogen, weil es an vielen Kreuzwegen der Balkan- und Mittelmeerpole liegt. Es ist seit den ersten Balkankriegen überhaupt noch nicht zur Ruhe gekommen. In letzter Zeit ist seine Bedeutung durch die Umagerung der Spannungen auf dem östlichen Mittelmeer noch gewachsen. Der König kann sich auf die politische und materielle Freundschaft Englands stützen. Er kann aber auch auf die Unterstützung der Wehrmacht rechnen, die sogar einem Ausgleich mit den Demokraten und sogar mit den Anhängern des alten Ränkeschmiedes Venizelos nicht abgeneigt sein soll. Der König hat sich zur innenpolitischen Lage noch nicht geäußert. Es ist aber wohl nach seinen Rundgebungen sicher, daß er alles tun wird, um eine Versöhnung im Innern herbeizuführen.

Am 6. Dezember ist in London eine neue internationale Flottenkonferenz zusammengetreten, wie es zum letzten Male im Jahre 1930 in Washington der Fall war. England, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Japan, Frankreich und Italien werden sich über die Höchstgrenze ihrer Flotteneinheiten unterhalten. Dabei ist schon jetzt sicher, daß Japan eine völlige Gleichstellung mit den Vereinigten Staaten und England verlangen wird, die ihm bisher verweigert wurde. Ob Japans Verlangen jetzt Erfüllung findet, ist mehr als zweifelhaft. Damit aber wäre die Konferenz so gut wie gescheitert. Ob ihre Aussichten besonders groß sind? Man scheint es in England selbst nicht anzunehmen.

Unser Flottenverhältnis zu England liegt bereits fest; wir können der neuen Konferenz aber immerhin mit Interesse entgegensehen.

Die Welt ist voller Unruhe. In Afrika sprechen die Waffen. Im Fernen Osten ziehen neue Gefahren herauf. In Südamerika gibt es Revolutionen. In Frankreich besteht eine gespannte innere Lage. Europa blickt ängstlich auf Genf und die Sanktionspolitik, die dort getrieben wird. In Deutschland spricht aber das Herz. Hier sucht man nach Menschen, denen geholfen werden muß. Man sucht nicht nach Feinden, die man erledigen will; man stößt den ärgsten Menschenfeind, den Hunger, auf und sucht den Frost, den Feind des Volkes, zu schlagen. Das ist, wie unser Führer sagt, Deutschlands Eroberungsfeldzug! Das ist unser Krieg!

Jeder, der Ehre im Leibe hat, muß für sein Vaterland alles daransetzen.

Friedrich der Große

Fünfundsiebzig Jahre Verein deutscher Eisenhüttenleute

Weihe des Neubaus des Kaiser-Wilhelm-Instituts

Als der Verein deutscher Eisenhüttenleute in diesem Jahre zur Hauptversammlung einlud, die gleichzeitig eine Jubelfeier des Vereins und eine Weihe des Neubaus des Kaiser-Wilhelm-Institutes einschloß, mußte er damit rechnen, daß seinem Ansehen entsprechend, eine persönliche und geistige Teilnahme unzähliger Ingenieure der ganzen Welt an diesem Ereignis stattfand. Ungeheuer groß war die Zahl der Festteilnehmer. Staat, Partei, Wehrmacht und Gemeinde waren vertreten. In- und ausländische Gäste und Freunde konnten begrüßt werden. Zahlreiche Telegramme, unter denen auch das des Führers zu verzeichnen ist, zeigten, daß an diesen Tagen die Hauptversammlung im Blickpunkt aller am Wirtschaftsleben der Eisenhüttenleute beteiligten Männer war.

Die Bedeutung dieses Vereins und des Instituts soll im Nachstehenden unseren Lesern aufgezeigt werden, indem wir das wichtige aus den Reden dieser Tage und einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über den Verein geben.

Dr.-Ing. Petersen faßte die Entwicklung des Vereins in fünf- und siebenzig Jahren in folgende Ausführungen zusammen:

Männer machen die Geschichte. Männer haben auch die Geschichte der deutschen Eisenindustrie gemacht. So war es eine des Festtages würdige Aufgabe, der großen Eisenhüttenleute zu gedenken in dankbarer Erinnerung der Vergangenheit und als Verpflichtung für die Zukunft.

Es wurde verdien-

ter Eisenhüttenleute und neben ihnen aber auch jener Tausende von pflichtgetreuen Helfern mit Kopf und Herz und der Hunderttausende von Häuten gedacht, die den Plänen jener Männer Gestalt verliehen haben.

In einer Zusammenfassung schilderte Dr. Petersen am Schluß, wie bei einer rückblickenden Betrachtung die einzelnen Generationen zusammenrücken und unter ihnen ein deutlicher Wechsel sichtbar wird.

„Eine erste Generation ist es, die den Uebergang zur neuen Zeit vollzieht und den Grundstock des Neubaus legt. Von einer noch stark handwerklich bestimmten, in den alten Gleisen wenig ausweitbaren Eisenhütten-technik herkommend, schaffen Willens- und Kraftmenschen urwüchsiger Prägung die Anfänge dessen, was wir heute „Eisenindustrie“ nennen. Sie trauen vor allem ihrem praktischen Blick und ihrer Erfahrung und packen frisch und unbeschwert von des Gedankens Blässe zu. Groß ist der Anteil der Männer, die von der Pike auf und oft aus anderen Berufen herkommend ihren Weg machen — ein deutliches Zeichen einer jugendlichen Entwicklungsstufe.

Die zweite Generation erzwingt seit den 1880er Jahren jene staunenswerten Leistungssteigerungen, das einzigartige Wachstum der Tonnenzahlen. Jetzt herrscht schon die schulmäßige Berufsausbildung vor, wenn auch Ausnahmen noch keineswegs selten sind. Entsprechend steigt die Neigung zu bewusster Erforschung der metallurgischen Vorgänge. Zu den Leitern der Betriebe

und den Ausgestaltern der Werksanlagen treten die großen Wirtschaftsführer und die Organisatoren, die der deutschen Eisenindustrie die Welt erschließen.

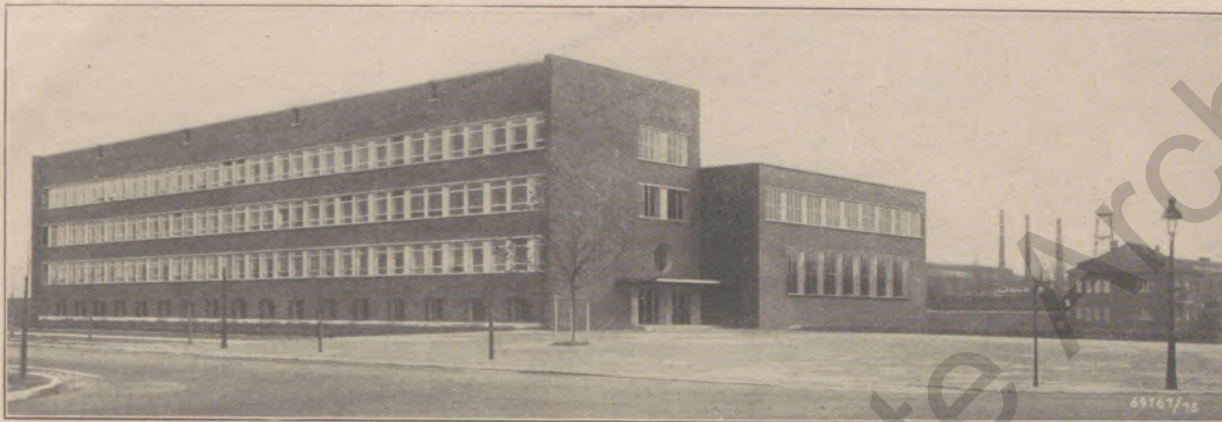
Die dritte Generation ist von der Grundauffassung durchdrungen, daß Praxis und Wissenschaft in engster Zusammenarbeit stehen müssen. Der Raum der Erde ist aufgeteilt. Nicht weniger wichtig als die Menge ist die Güte der Erzeugnisse, und sie ist nur zu erreichen und zu sichern durch wissenschaftliche Durchdringung des Betriebes. Die Eisenhütten-technik nähert sich einem Zustand der Reife, nicht in dem Sinne, daß umwälzende Fortschritte ausgedehnt oder auch nur unwahrscheinlich wären, aber so, daß die wissenschaftliche Denkweise unumgängliches Erfordernis für die praktische Arbeit bleibt.

Das Geburtsstagskind, der Verein deutscher Eisenhüttenleute, hat den Werdegang der neuzeitlichen Eisenhütten-technik helfend und fördernd begleitet. Er ist immer wieder bestrebt gewesen, zusammenzufassen, was sich trennen wollte,

hervorzuführen, was einen könnte — ein stetes Beispiel der Gemeinschaftsarbeit und persönlicher Verbundenheit. Die junge Generation in diesem Geiste der Gemeinschaft und Verbundenheit aufzuwachsen zu sehen — das vor allem gibt uns die Gewißheit, daß das Geschäft nicht nur erhalten, sondern weiter vertieft und gefestigt werden wird!“

Es ist dazu aus der Geschichte noch nachzutragen: Die Vereinsbildungen in der Technik gehen bis in

die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts zurück. Auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens war außer dem „Zollvereinsländischer Hütten- und Bergwerksverein“ keine eigentliche Fachvertretung vorhanden. Zur Gründung eines solchen Vereins traten im Herbst 1860 in Düsseldorf zahlreiche Männer aus dem Eisenhüttenleben zusammen und nach besonderen Vorbereitungen eines Ausschusses wurde am 14. Dezember 1860 in Düsseldorf der „Technische Verein für das Eisenhüttenwesen“ gegründet. Später wurde aus Zweckmäßigkeitsgründen während zweier Jahrzehnte ein Anschluß an den Verein deutscher Ingenieure gefunden. Das Ende der siebenziger Jahre des vorigen Jahrhunderts brachte eine vollkommen geänderte Lage der technischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Diesen Umständen trug der Verein Rechnung, und am 20. November 1880 wurde vom Vorstand der Beschluß gefaßt, sich vom V.D.I. zu lösen und einen selbständigen Fachverein unter dem Namen „Verein deutscher Eisenhüttenleute“ zu bilden. Carl Lueg, Direktor der Gutehoffnungshütte in Oberhausen, befehlt auch weiterhin den Vorsitz bei. Er leitete die Geschäfte des Vereins sechsundzwanzig Jahre lang bis zu seinem Tode im Jahre 1905. Aus Dankbarkeit für die großen Verdienste, die sich Carl Lueg um den Verein erworben hatte, stiftete der Verein im Jahre 1903 eine Denkmünze, die für Verdienste um das Eisenhüttenwesen auf auf technischem und wirtschaftlichem Gebiete in der Regel einmal jährlich verliehen worden ist und in diesem Jahre an den bekannten Führer der



Neubau des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung
(Archiv: Stahl und Eisen)

Sich nicht auf andere verlassen — selbst aufpassen!

... und einen westfälischen Klaren“

Eine Erinnerung an Bismarck und Beumer



Ob diese Geschichte schon in die Bismarckliteratur übergegangen ist? Wir wissen es nicht. Uns wurde sie bei Durchsicht alter Akten bekannt, als wir gerade von der Einladung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute zu seiner hundertfünfundzwanzigsten Hauptversammlung und der Feier seines 75-jährigen Jubiläums hörten. Das würde kaum mit rechten Dingen zugehen, wenn die Düsseldorfer Jubiläumstage um die bevorstehende Monatswende gefeiert würden, ohne daß hier und da der „großen Synndzi“ gedacht würde, die

man getrost die Paladine des Wirtschaftspolitikers Otto von Bismarck nennen darf, vor allem des ostpreussischen Arztsohnes Henry Axel Bueck, den Mulvanj nach Düsseldorf zum Langnamverein zog, der dort auch Generalsekretär der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wurde und der den wirtschaftlichen Teil des Organs „Stahl und Eisen“ der Eisenhüttenleute redigierte, bis man diesen hervorragenden Mann als Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller nach Berlin berief. Er wurde in seinen Düsseldorfer Aemtern abgelöst durch den Wittener Oberlehrer Dr. Wilhelm Beumer, der als Charakterkopf eigenster Prägung, als „die geliebte und verehrte Traditionsfigur der westdeutschen Industrie“ in die Wirtschaftsgeschichte eingegangen ist.

Um diesen Dr. Beumer handelt es sich. Die Eisenhüttenleute werden in Düsseldorf einen gelehrten Vortrag über den Weg vom alten zum neuen Reich hören. Sie werden also auch in wissenschaftlichen Formen an Vergangenes erinnert werden. Und diemeil unsere Geschichte so ungemein geeignet ist, den älteren Eisenhüttenleuten in den gemütlichen Nachsitzen die Zunge zu lösen und sie wohl auch vom alten Beumer erzählen zu machen, ist jetzt just der rechte Augenblick, diese Geschichte zu berichten. Es kann sein, daß sie in das Gestein

des Alltags einschlägt und Quellen öffnet, die in die ernste Tagesarbeit der Eisenhüttenleute Springbäche goldenen Humors einfließen lassen. Denn welcher von den Grauköpfen unserer Industriewirtschaft wüßte nichts von Beumer zu berichten? Ein Trinkspruch von Beumer — das war nach getaner Arbeit wie ein Glas sprudelnden Sekts. In diesem Mann, dem oft ob des Unverstands der Menschen Jornesblicke aus den großen blauen Augen schossen, lebte eine solche Gülle meist fröhlichen, manchmal auch grimmigen, immer aber überlegenen Humors, daß seine Reden über trockenste Angelegenheiten nicht selten zum ästhetischen Genuß, seine Trinksprüche aber zu Perlenketten witziger und schlagender Einfälle wurden. Rehe dem Unglücklichen, den Beumer im Reichstag oder Landtag dem Lachen seiner Mitwelt preisgab.

Beumer war immer ein begeisterter Herold des Bismarckschen politischen Genies. Er hat dem Alten im Sachsenwalde die Treue gehalten, als mit dessen Entlassung die große deutsche Tragödie begann. So wurde er denn auch von der deutschen Industrie ausersehen, sie mit anderen führenden Männern aus besonderem Anlaß in Friedrichsruh zu vertreten. Fast drei Jahrzehnte später feierte man im Ruhrbezirk einen hohen Ehrentag einer der stärksten Persönlichkeiten, die die deutsche Wirtschaft hervorgebracht hat. Beumer, der seinen Trinkspruch mit wundervollen Gedanken über den lebenspendenden Humor und über den „großen deutschen Humoristen Bismarck“ würzte, erzählte von jenem Empfang in Friedrichsruh. Nachdem er manche ernste und treffende Parallele zwischen dem Charakter Bismarcks und dem des gerade Gefeierten gezogen hatte, fuhr er fort:

„Auch darin gleicht unser Freund dem verstorbenen Fürsten Bismarck, daß er nach getaner Arbeit bei festem Männertrunk niemals der erste war, der aus der Reihe brach, sondern vielfach bis zuletzt ausgehalten hat. Auch darin folgt er dem Vorbild Bismarcks, bei dem ich einst — es war bei der Uebergabe des Silbergeschäzes der Industrie an den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh — zu Gast war und, neben meinem alten Freund Krabler sitzend, den Diener bat, uns immer daselbe einzuschenken, was der Fürst trinke (Heiterkeit). Krabler hatte das Kennen inzwischen schon aufgegeben. Ich habe es bis zu Ende durchgehalten

chemischen Großindustrie und hervorragenden Erfinder Geheimrat Professor Dr. phil. Dr. Ing. Carl Bosch verliehen wurde. Zur Zeit leitet den Vorkurs Albert Bögl, der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Dortmund.

Am 29. April 1897 wurden dem Verein durch allerhöchste Kabinettsorder die Rechte einer juristischen Person verliehen.

Im Laufe der Zeit entstanden, um den jeweiligen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, zahlreiche Sachausschüsse, die ihr Sondergebiet gewissenhaft behandeln. Mitten im Kriege hat die Eisen- und Stahlindustrie den Grundstein zu einem bedeutsamen Werk gelegt, zur Errichtung einer Anstalt für freie wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiete des Eisens und Stahles. Seit kurzem hat das Institut das in den Jahren 1934 und 1935 erbaute neue Heim bezogen, das nun seine Weihe erhalten hat.

Heute nach fünfundsiebzig Jahren erprieglischer Tätigkeit im Dienste der deutschen Eisen- und Stahlindustrie steht der Verein deutscher Eisenhüttenleute vor uns als ein festgefügtes Gebilde, das in guten und bösen Zeiten sich stets der ursprünglich gestellten Aufgaben bewußt war, der deutschen Arbeit zu dienen zum Wohle von Volk und Staat.

Der erste Satz der Urkunde, die in den Fundamentblock des neuen Heimes, des Kaiser-Wilhelm-Institutes, eingemauert wurde, lautet: „Die wissenschaftliche Forschung ist die Grundlage jedes technischen Fortschrittes und wird es bleiben.“ Damit ist die Bedeutung und Notwendigkeit des Institutes gekennzeichnet. Seine bisher für deutsche Technik und deutsche Wissenschaft geleistete Arbeit ist ein unvergängliches Verdienst dieses Institutes, das durch den Verein deutscher Eisenhüttenleute geschaffen wurde. Ein reiches Arbeitsgebiet ist ihm durch die Maßnahmen der Reichsregierung zur Sicherung des deutschen Lebensraumes gestellt worden. Es gilt aus den Arbeitsbereichen nur hervorzuheben: die Anreicherung der eisenarmen deutschen Erze, die metallurgischen Verfahren zur Erzeugung von Eisen und Stahl, die Gütesteigerung der Erzeugnisse und die technische und wirtschaftliche Verbesserung der Arbeitsverfahren, — um zu verstehen, daß das Institut führend und richtungweisend in die technische Entwicklung einzugreifen in der Lage ist, daß dazu aber auch ein ernster und gewissenhafter täglicher Arbeitskampf erforderlich ist, um die Ziele zu erreichen, die gefordert werden.

Aus der Enge der bisherigen Wirkungsstätte ist jetzt das Institut in sein eigenes Heim gezogen, das seinen Anforderungen in arbeitstechnischer Hinsicht entspricht. In einer eindrucksvollen Feier wurde die Weihe vollzogen. Es sei vor der Schilderung des neuen Heimes noch eines Erlebnis gedacht, das allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben wird. In der Schmelzhalle wurde aus einem Hochfrequenzofen eine Stahlglocke gegossen, die in Zukunft alle Gießer zusammenrufen wird, wenn die Schmelzen zum Guß fertig sind. Die Glocke trägt das Bildnis der Heiligen Barbara sowie das Zeichen des Vereins deutscher Eisenhüttenleute. Auf der einen Seite steht das Wort Dr. Krupp von Bohlen und Halbachs, das er bei der Grundsteinlegung sprach:

Eiserne Arbeit, stählerne Wehr, sichere uns Freiheit, Friede und Ehr'!

Die andere Seite zielt die Inschrift:

Wenn ich erklänge, fliehet das Eisen, Kenntnis zu mehren, Weg zu weisen.

Das Kaiser-Wilhelm-Institut

In ärgster Kriegsnot wurde es im Jahre 1917 gegründet und erlebte den ganzen Abstieg unseres Volkes mit. Alle Notzeiten Deutschlands waren auch Krisenzeiten des Instituts: Krieg, Inflation, Ruhrkampf, Wirtschaftskrisen. Diese Notzeiten ließen es nicht zu, dem Institut ein eigenes, neuzeitliches Heim zu geben. Erst der Aufstieg des deutschen Volkes unter Adolf Hitlers Führung ermöglichte die Ausführung des lang gehegten Planes. So konnten bereits 1933 die Neubaupläne wieder aufgegriffen werden, nachdem sich der Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Wagenführ bereit fand, das Bauvorhaben in die Arbeitsbeschaffungspläne seiner Stadt einzureihen.

Der erste Spatenstich erfolgte Mitte Februar 1934, und der Rohbau konnte so schnell gefördert werden, daß er schon bis zum Spätherbst unter Dach war. Infolgedessen konnte der Neubau nach eineinhalbjähriger Bauzeit bezogen

werden. Inzwischen sind auch die aus dem alten Institut übergeführten apparativen Einrichtungen nach nur kurzer Unterbrechung wieder in vollem Umfange in betriebsfähigen Zustand gebracht worden, so daß zur feierlichen Einweihung sich das Institut in voller Arbeit dem Beschauer zeigte.

Der erste Eindruck, den das Institut vermittelt, ist stark und nachhaltig. Bei der baulichen Gestaltung ließ man sich vom Zweck und den Aufgaben des Institutes leiten. Trotzdem macht der Stahlblettbau durch die Art des verwandten Materials, Klinker, Kalksteinplatten und nichtrostender Stahl, einen harmonischen Eindruck.

In der Eingangshalle ist die Seitenwand von einem Relief des Düsseldorfer Bildhauers E. Kuhn ausgefüllt. Das Werk stellt symbolisch Eisenhüttenarbeit, veranschaulicht durch einen Hochofenabstich und eine Thomasbirne, dar. Besonders bemerkenswert hieran ist die erstmalige Verwendung nichtrostenden Stahles für solche Zwecke.

Im Innern des Hauptgebäudes verstärkt sich Schritt für Schritt der Eindruck, daß bei seiner Anlage auf Zweckmäßigkeit und Großzügigkeit das Hauptgewicht gelegt worden ist, so in der Gestaltung der einzelnen Arbeitsräume, die teils als weiträumige Arbeitsäle, teils als kleine Laboratorien für Sonderuntersuchungen abgeteilt sind. Ein großer Teil des Sockelgeschosses und das ganze Erdgeschoss beherbergen die physikalische Abteilung mit ihren Laboratoriumsgruppen für thermische Analyse, elektrische, magnetische, kalorimetrische und röntgenographische Untersuchungen. Der Flügelbau umschließt zu ebener Erde einen geräumigen und hohen Saal, in dem eine Lehrschau von besonders bemerkenswerten Schaustücken aus der Fertigung und Verwendung von Eisen und Stahl aufgestellt gefunden hat. Das erste Obergeschoss wird von der Verwaltung, der Bücherei und Registratur einem großen Besprechungsraum und den Laboratorien der metallographischen Abteilung für die mikroskopische Gefüge-Untersuchung der Metalle beansprucht. Das zweite Obergeschoss nimmt die chemische Abteilung mit großen Arbeitsräumen für analytische und physikalische Chemie und zahlreiche Einzellaboratorien auf. Im Dachgeschoss sind einige geräumige Lagerräume abgeteilt worden. Dort haben auch die Absaugentlüfter für die zahlreichen Abzüge der chemischen Abteilung Aufstellung gefunden.

Alle Laboratorien und Werkstätten, die mit Maschinen und Apparaten Erschütterungen hervorrufen, oder deren Betrieb mit Staub- und Rauchentwicklung verbunden ist, sind in dem siebenstöckigen Hallenbau untergebracht, der in fünfzehn Meter Abstand vom Hauptgebäude als ganz selbständiger Baukörper errichtet wurde.

Der Gesamtentwurf der Institutsanlage stammt von Regierungsbaumeister a. D. Heinrich Bleden, Duisburg, der einem Rufe als Professor an die Technische Hochschule, Breslau, gefolgt ist. Die künstlerische Ausstattung im Innern ging in die Hände der Düsseldorfer Architekten Dr. E. Petersen und W. Königer über.

Wir schließen uns den Glückwünschen des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf an, die er dem Institut und damit auch dem Verein deutscher Eisenhüttenleute ausspricht. Dr. Wagenführ gab als besonderen Wunsch für die Zukunft dem Institut mit auf den Weg:

„Es gab eine Zeit, da schaute der Wissenschaftler verächtlich herab auf den Praktiker, und der Mann der Praxis beschimpfte den Mann der Wissenschaft. Dieses neue Heim ist erbaut vom Hirn und erbaut mit der Faust. Möge das ein Symbol dafür sein, daß in Zukunft Theorie und Praxis, Wissenschaft und Technik, Stern und Faust nicht mehr gegeneinander stehen, sondern daß sie zusammenhalten, daß sie sich fühlen als Teil eines Ganzen und für dieses Ganze schaffen. Und über allem soll nur ein Wort stehen: Deutschland!“

A. S.

Bei allem deinem Tun laß nie die Vorsicht ruhn!

und befand mich nach der Dauer dieses Frühstücks von 2¼ Stunden im inneren Besitz von drei Glas dünnem Mosel, zwei Glas Forster Kirchenstück, einem kleinen Glas Münchner beim Sauertraut, neun Glas Sekt und einem westfälischen Klaren (große Heiterkeit). Fürst Herbert, der mir gegenüber saß und die an den Diener gerichtete Bitte gehört hatte, fragte mich: „Nun, Herr Doktor, sind Sie auf die Kosten gekommen?“, worauf ich erwiderte: „Durchlaucht, ich habe schon auf schlechterem Papier geschrieben als hier in Friedrichsruh.“ Diese Tatsache wird mir um so mehr im Gedächtnis bleiben, als die Fürstin Johanna nachmittags um 2.45 Uhr die Tafel mit der Begründung aufhob, daß ihr Mann noch etwas schlafen müsse, da er um ½7 Uhr die Gutsnachbarn zu einem Mittagessen eingeladen habe.“ (Heiterkeit.)

Diese kleine Geschichte von Bismarck und Beumer ist nichts für Blaukreuzler, nichts auch für Leute, die keinen rechten Stiebel vertragen können. Aber den Männern von Eisen und Stahl wird sie schon gefallen. Der alte Beumer, der so trinkfest war, hat nebenher allerlei geleistet. Und von Bismarck erzählt die Geschichte ja wohl ähnliches. Daß nun aber keiner meine, er sei schon ein tüchtiger Kerl, weil auch er mit den Humpen fertig wird — womöglich vor getaner Arbeit!

Bc.

Auf Posten nichts Neues!

Nordwind jagt durch die sternklare, kalte Winternacht des Jahres 1917. Einsam, etwas abseits von dem Dorfe K., steht ein Soldat auf Posten. Ein junger Krieger, fast ein Kind noch, das aber schon die große Tankschlacht von Cambrai miterlebt hat, wacht für Deutschland. Hier in diesem Dorfe, hinter der Front, ist das Ruhelager der siegreichen Truppen. Geisterhaft huscht der Schatten des auf- und abschreitenden Postens über den glitzernden Schnee. Der Knabe Krieger, den Stahlhelm tief im Gesicht, das Gewehr schußbereit im Arm, friert. Zeitweise bleibt er stehen und horcht in die Nacht. Oder er nimmt das Gewehr zwischen die Beine, um sich die erstarrten Hände am Körper warmzuschlagen. Dann wieder stampft er durch den Schnee, und es klirrt unter seinen schweren Stiefeln, als ob er in Glas träte. So hart ist der Schnee gefroren!

Die Gedanken des jungen Kämpfers wandern in die Heimat. Dorthin, wo eine Mutter sich um ihren Jungen ängstigt. Noch weiß sie ja nicht, daß er heil und gesund aus der Hölle von Cambrai herausgekommen ist. Und hier, weit im Feindesland, ist es so kalt, daß ihm fast die Tränen in die Augen kommen. Wenn er jetzt am offenen Feldfeuer sitzen könnte, oder etwas Warmes zu trinken hätte. Plötzlich erhält ein Ruf in den aufgehenden Tag. Der Soldat reißt das Gewehr an die Wange. Hatte dort nicht jemand gerufen?

Jetzt wieder und ganz deutlich eine Frauenstimme: „Monsieur, Monsieur!“

Das Gewehr rutscht schnell in den Arm zurück. Was war das?

Dort drüben, kaum erkennbar, winkt eine Frau lebhaft mit der Hand. Vorsichtig schreitet der junge Soldat auf die Gestalt im Morgendämmer zu. Und nun wieder der Ruf: „Monsieur, Monsieur!“

Der Posten traut seinen Augen nicht. Sollten seine heimlichen Wünsche wirklich Erfüllung finden?

Vor ihm steht ein altes, einfaches Mütterchen. Mit zitternden Händen reicht es ihm eine Tasse mit dampfendem Kaffee. Ungläubig starrt der Feldgraue die Mutter seiner Feinde an. Freundlich nickt sie ihm zu, und ohne ein Wort zu sagen, greift er nach der Tasse und schlürft gierig den Kaffee, so heiß er auch ist, hinunter.

Das alte Mütterchen steht neben dem Jungen, der sie fast um Haupteslänge überragt. In dem verrunzelten Gesicht zuckt es auf und Tränen schimmern in ihren Augen. Zaghaft legt sich eine abgearbeitete Hand auf den Arm des Trinkenden, und die Mutteraugen forschen in dem Gesicht des jungen Soldaten, der vielleicht schon morgen gegen ihren eigenen Sohn das Gewehr anlegen muß.

Leise murmeln die weißen Lippen: „O Monsieur, grand malheur cette guerre.“

Als der deutsche Soldat den Kaffee ausgetrunken, drückte er hastig die Hand des Mütterchens und sieht ihr dabei lachend in die Augen.

Das ist kein Dank der dieser Frau mehr gilt als tausend Dankesworte.

Dann eilt er auf seinen Posten zurück.



Aus unseren Werken



Zwischen Himmel und Erde

Schon von weitem sind sie zu sehen, die steinernen Zeigefinger unserer Industrie. Wir wollen auch in unserer Werkszeitung einiges darüber berichten. Verkünden sie doch durch ihren Rauch, daß emsige Werkleute bei der Arbeit sind. Auch unser Werk besitzt eine größere Anzahl mächtiger Schornsteine. Ohne die rauchenden Schlote wäre unser Werk nicht denkbar.

Jahraus, jahrein jedem Wetter ausgesetzt, macht es der nagende Zahn der Zeit erforderlich, die Kamine einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Manchmal ist es nötig, neue eiserne Bänder zu ziehen; oft genügt es aber auch, die Ziegel neu auszufügen. Die Regenschlagseite in westlicher Richtung ist in den meisten



Fällen mehr in Mitleidschaft gezogen. Es ist nicht jedermanns Sache, diese gewiß gefährvollen Arbeiten auszuführen. Man muß ganz schwindelfrei sein. Wie oft hat man schon gehört „vom Kamin abgestürzt“.

Ein herrlicher Ausblick bietet sich den Leuten bei ihrer Arbeit. Bei klarem Wetter grüßt im Westen der Bochumer Verein. Im Norden ist das weite Münsterland sichtbar, und im Osten sieht man weit über den Flughafen. Nach Süden hin macht das Ardengebirge eine weitere Sicht unmöglich.

Vorbildliche Kameradschaft und treue Pflichterfüllung sind nötig, um diese Arbeiten ohne Unfälle zu Ende zu bringen.

W. B a d e n, Walzwerk II/IV

Geschichtliches über die Olympischen Spiele der Neuzeit

Es ist interessant, den Werdegang des Olympischen Programms zu verfolgen. Der Beschluß, die Olympischen Spiele in zeitgemäßer Gestalt, jedoch unter möglichster Annäherung an die Antike einzuführen, wurde 1894 in Paris gefaßt. Die Anlehnung an die neuzeitlichen Sportarten geschah so sehr, daß beim Vergleich der alten mit den neuen Spielen ein wesentlicher Unterschied besteht. Zu Beginn der neuen Olympischen Spiele bis zum Jahre 1912 in Stockholm fand man beim Geräteturnen die größte Wettkämpferzahl. In erster Linie war dieses durch die starken deutschen Turnermannschaften bedingt. Jedoch zeigen in der Folge die Erfolge seiner Nachbarstaaten, daß diese Leibesübungen auch bei ihnen in hoher Blüte standen. Die Geschichte der körperlichen Erziehung lehrt, daß die Leibesübungen sehr nachhaltig von dem Kriegsberuf ihrer Zeit beeinflusst wurden. Es ist nicht zu verkennen, daß die Zusammenfügung des Programms von dieser, der Zeit entsprechenden Wehrtechnik beeinflusst worden ist. So ist es erklärlich, daß 1896 das Schießen in erster Linie und das Fechten die höchste Wettkämpferzahl hatte (200). Das Reiten, der moderne Fünfkampf und der Militärpatrouillenlauf bei den Winterspielen und der für 1928 in Aussicht genommene Olympische Segelwettbewerb sind Ausdruck technischen Fortschritts der Leibesübungen. Diesen Neuerungen wird sich das Olympische Programm auch in Zukunft nicht verschließen können.

1896 beschränkten sich die leichtathletischen Wettbewerbe auf 12. 1912 in Stockholm waren sie schon auf 23 angewachsen, und seit 1920 bestehen in dieser Sportart 29 Wettbewerbe. Das Speerwerfen, Hammerwerfen, die Mehrkämpfe, Staffeln und einige Langstrecken sind hinzugefügt worden. Der Speerwurf, der zum ersten Male 1908 als Olympischer Wettbewerb ausgetragen wurde, war bis zum Jahre 1906 bei den meisten Nationen unbekannt. Er ist im Jahre 1906 bei den Zwischenspielen in Athen von den Schweden eingeführt worden, und es ist charakteristisch, daß bisher nur Schweden oder Finnen in dieser Konkurrenz zu Olympischen Ehren gekommen sind.

Ueber das Bogen als Olympischer Wettbewerb ist folgendes zu sagen: Es wurde zuerst in St. Louis 1904 von den Amerikanern in 7 Gewichtsklassen bestritten. Seither ist es beständig im Olympischen Programm mit Ausnahme 1912 vertreten.

Eine nur einmalige Unterbrechung während der Wiederholung der Olympischen Spiele hat das Schwimmen erfahren. Der Anteil der Länder an den Goldmedaillen im Schwimmsport in Prozenten ausgedrückt: Amerika 50,5 Prozent, Deutschland 12,1 Prozent, England 8,1 Prozent, Schweden 8,1 Prozent, Japan 6,1 Prozent, Australien 5,1 Prozent, Ungarn 4 Prozent, Kanada 2 Prozent, Argentinien 1 Prozent, Frankreich 1 Prozent, Holland 1 Prozent.

Das Radfahren ist seit 1896 im Programm enthalten und wurde nur 1904 und 1908 von den Angelsachsen nicht ausgeschrieben.

Im Ringen konnte Deutschland schon im Jahre 1896 den 1. Sieg erringen. Es bestand noch keine Gewichtsklasseneinteilung, und erst Amerika schuf eine Einteilung im Freistilringen 1904. Der griechisch-römische Ringkampf wurde später eingeführt.

Die Olympische Ruderregatta in der heutigen Form ist zweifellos auf die Bestrebungen Englands zurückzuführen, das 1908 in 4 Bootsgattungen Rennen ausrichtete, die sich in der Folge bis auf 7 Bootsgattungen erweiterten. 1896 hatte man schon eine Regatta von Booten der Kriegsschiffe und Rennen im Vierer ausgeschrieben, die aber dem Wetter zum Opfer fielen. Verteilung der Goldmedaillen an die einzelnen Länder seit 1908 in Prozenten ausgedrückt: England 32,1 Prozent, Amerika 28,6 Prozent, Schweiz 14,2 Prozent, Deutschland 10,7 Prozent, Australien 7,1 Prozent, Italien 3,5 Prozent.

1900 beschränkte sich das Ruderprogramm auf ein Rennen im Vierer mit Steuermann, und 1904 fiel es ganz aus. Seit 1908 sind die Nennungen für die Olympische Ruderregatta beträchtlich gestiegen, und 1932 waren sämtliche Erdteile mit insgesamt 12 Nationen vertreten. In folgenden Bootarten wird gestartet: Einer, Doppel-Zweier, Zweier o. St., Zweier m. St., Vierer o. St., Vierer m. St., Achter. — Die Japaner melbten zum ersten Male auch in dieser Sportart in Los Angeles eine Achtermannschaft. — Olympische Schießwettbewerbe haben nur in den Jahren 1896, 1908, 1912, 1924 und 1932 stattgefunden. — Das Reitturnier ist seit 1912 zu einem dauernden Programmpunkt geworden. In Zukunft wird das Programm der Olympischen Spiele der vom internationalen Olympischen Komitee angenommenen Einteilung gemäß aufgestellt. Es umfaßt:

Leichtathletik;
Turnen;
Verteidigungssport (Bogen, Fechten, Ringkampf, Schießen);
Wassersport (Rudern, Schwimmen, Segeln);
Reitsport;
Fünfkampf;
Wettkämpfe für Radfahren;
Schwerathletik;
Kunstwettbewerbe (Architektur, Literatur, Musik, Malerei, Bildhauerei);
Athletische Spiele (Fußball, Rugby, Lawn-Tennis, Polo, Wasserball, Hockey, Handball, Basketball, basitische Pelota).

Von diesen Spielen kann sich der Organisationsausschuß der veranstaltenden Nation diejenigen aussuchen, die sie selbst veranstalten kann, unter der Bedingung, daß die Endspiele in die offizielle Spielzeit, also innerhalb eines Zeitraumes von 16 Tagen fallen. Im Jahre 1924 fanden die ersten offiziellen olympischen Winterspiele statt, die seitdem immer wiederholt wurden und im gleichen Jahre mit den anderen Spielen durchgeführt werden mußten. Das Programm der Winterspiele umfaßt folgende Sportarten: Ski, Eislauf, Eishockey, Bobsleigh und Schlittensfahren. Die Frauen werden zu bestimmten Wettbewerben der Olympischen Spiele zugelassen. — 1912 fanden zum ersten Male Frauenschwimmwettkämpfe in Stockholm statt, nachdem im Tennis schon im Jahre 1908 Wettkämpfe für Frauen im olympischen Programm enthalten waren. 1924 wurde im Florettfechten und 1928 auch in der Leichtathletik den Frauen Gelegenheit gegeben, olympische Siege zu erringen.

B o g e l s a n g

Schadenersatzansprüche gegenüber Ärzten

In einem Rundschreiben an die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands und die Krankenkassen-Spitzenverbände weist der Reichs- und Preussische Arbeitsminister darauf hin, daß nach der Vertragsordnung der Kassenärzte zwar verpflichtet ist, die erkrankten Versicherten ausreichend und zweckmäßig zu behandeln, daß jedoch dabei das Maß des Notwendigen nicht überschritten werden darf und der Arzt eine Behandlung, die nicht mehr notwendig ist, abzulehnen hat. Heilmassnahmen, insbesondere Arznei, Heil- und Stärkungsmittel, sind nach Art und Umfang wirtschaftlich zu verordnen, die Krankenkassen sind vor vermeidbaren Ausgaben zu bewahren. Es wird kein Zweifel darüber gelassen, daß der Arzt, der die nach den Umständen erforderliche Sorgfalt außer acht läßt, der Krankenkasse den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen hat. In dem Rundschreiben ist weiter festgestellt, wie im einzelnen solche Schadenersatzansprüche von den Krankenkassen in Zukunft geltend gemacht werden sollen. Sofern Einigungsverhandlungen nicht zum Ziele führen, kann das Reichs- und Preussische Arbeitsministerium angerufen oder der ordentliche Rechtsweg in Anspruch genommen werden.

„Mömmе, hier hest de ne Gaus!“

Von H. Baus†, Werf Hörde



Dat es all lange Johren hen. Et was Niehnachten vör de Dör. Im Riggellub wörn fette Gäuse utgefiggelt. Adam was Mitglied, un ha dat Glück hat, eine Gaus to gewinn. Döse Fraide ha he all met en paar Pöttles beguettet. Do wörn dann noch en paar Kumpels de hän noch en utgiem. Adam, dai nit viell verdrägen konn, ha bie Tiet de Hörn vull. Dat enzigste wat he noch stammeln konn, was: — Mömmе hier ne ne fette Gaus. — De Kolegen wörn bis an de Husdör metgohn, un tom Abscheid noch en lüd proht. Adam siene Stiden wolln nit mä sau recht. Hai ha siene Gaus am Hals gepack, un sag ümmer vör sid hen: „Mömmе hier hest, hest ne fette Gaus.“ Einer van de Regelbroiers was to allerlei dumm Lüg opgelagt. Ohne dat Adam wat merket ha, schnitt he dän Gausehals am Rump af. Adam ha blaus noch dän langen Kopp un Hals in de Hand. Domet torfelte he int Hus, vör dän langen Flur, un stond in siene Stume. Mö, Mö, Mömmе hier hest ne, ne Gaus. — Dat Frauensmensche sag blaus: Ach nai, ach nai, un moß de Dör tau.

Woran erkennt man Renetten?

Von H. Kolletter, Gartenmeister, Abt. H-Werksaufsicht, Werf Dortmund

Diese Frage ist außerordentlich schwer zu beantworten, da eine große Zahl von Apfelsorten, die teilweise wesentlich verschieden sind und sogar in andere Klassen übergehen, unter dem Namen Renetten zusammengefaßt werden.

Auf den ersten Blick wird auch der gewiegteste Apfelsortenkenner eine Renette nicht herauskennen, und es bedarf schon eines sehr intensiven Studiums, um die Sortenfrage zu lösen. Alle Renettenarten haben ein feinkörniges, ziemlich festes, etwas abnackendes Fleisch und wiegen verhältnismäßig schwer. Das Fleisch ist nicht sehr saftig, zeichnet sich durch einen weinsäuerlichen, recht würzigen Geschmack aus und hat in den meisten Fällen eine gelbliche Farbe. Die Früchte der meisten Sorten, die hierher gehören, zeigen im Winter eine Neigung zum Welken, und man darf sie deshalb nicht zu früh pflücken. Man unterscheidet die folgenden Klassen:



Unsere vierbeinigen Arbeitskameraden

Aufnahme: Lütke, Walzendreherei Werf Dortmund

1. **Rambour-Renetten.** Sie bilden einen Uebergang zu den Kalvillen und auch zu den Rambouren, so daß sie äußerlich von diesen Klassen schwer zu unterscheiden sind. Sie sind meist ziemlich groß und bilden in der Reifezeit Falten, die sich auch über die Oberfläche der Frucht fortsetzen.

2. **Einfarbige Renetten.** Diese haben einen regelmässigen Bau; sie sind fast immer nur mittelgroß und bilden in der Reifezeit Falten, die sich auch über die Oberfläche der Frucht fortsetzen.

3. **Borsdorfer Renetten.** Die Sorten, die hierher gehören, sind immer klein, die Schale ist meist glänzend und hat nur selten Rostanflüge, dagegen sehr häufig ziemlich große Warzen. Die Schale hat eine gelbe Farbe, die an der Sonnenseite oft rot verwaschen oder auch rot gestreift ist. Das Fleisch ist fein und fest und hat auch bei diesen Sorten einen charakteristischen würzigen Geschmack.

4. **Rote Renetten.** Die Sorten, die zu dieser Klasse gehören, sind in der Größe und Gestalt recht verschieden. Die Grundfarbe der Schale ist ein helles Gelb, das aber auf der Sonnenseite fast immer mit einem schönen Rot bedeckt ist, das sich auch oft streifenförmig ausbildet. Das Fleisch ist recht feinkörnig und gelb und hat öfter einen rötlichen Schein; während es anfangs fest ist, wird es später meist etwas mürber.

Beim Einkauf **Rinn** Puddingpulver mit Gutschein von Ihrem Kaufmann verlangen Rezeptbuch kostenlos

72teilige Besteck-
naturen in 100 gr.
Silberaufl., 30 Jahre
Garantie,
rostfreie
Klingen,
liefere ich zu
RM. 95.—
ohne Anzahl.
gegen 10
Monatsraten.
Katalog gratis.
J. OSTERN
Wiesbaden 429

Die Frau hat recht

Im Kino. — Großaufnahme: der Filmheld. Lächelnd wendet er den schönen Kopf... „Ach, wie schön“, flüstert Lotte und starrt auf die Leinwand. „Wie süß“, kurret der etwas eifersüchtige Karl neben ihr etwas verbittert. „Da stell Dir erst mal meinen Kopf vor mit all den schönen kleinen Bickeln.“ — „Ich sag Dir ja immer, Du sollst etwas dagegen tun.“ „Quatsch, hilft ja doch nichts. Die Filmhelden schmieren einfach alles mit Schminke zu.“ „I wo“, behauptete Lotte, „daß war einmal. Ich weiß, daß die Leute vom Film heute trotz der Schminke eine gesunde Gesichtshaut haben, gerade sie verfallen sich auf die richtige Pflege.“ „Wo hast Du denn die Weisheit her?“ brummte Karl argwöhnisch. „Das erzähl ich Dir ein andermal — später.“

Ja, woher hatte Lotte die Weisheit? Vor kurzem hatte sie in einer Zeitung von der Marhlan-Creme gelesen, hatte gleich darauf ge-

schrieben und aus dem Büchlein über kluge Schönheitspflege, das der Gratißprobe beigegeben war, manches Interessante gelernt, auch aus dem Urteil bekannter Filmgrößen. Aber von alledem verriet sie zunächst nichts. Heimlich nahm sie die vielbesprochene Marhlan-Creme in Gebrauch. Sie hoffte zuversichtlich, daß es Karl ganz von selbst auffallen würde, wenn ihr Gesicht schöner und frischer wurde.

Und Karl — war nicht blind. Er betrachtete sie mit stets wachsenber Bewunderung. „Lotte“, sagte er eines Tages verliebt, „ich glaube, Du wirkst von Tag zu Tag hübscher... was machst Du nur?“

„Siehst Du's jetzt, Du, — Du wolltest mir ja nicht glauben, daß richtige Pflege hilft, da ist ganz allein die Marhlan-Creme daran schuld.“

Von da an hat auch Karl die Ratsschläge seiner zukünftigen kleinen Frau befolgt. Auch er nahm Marhlan-Creme.

Und als sie in hochzeitlichem Schmuck in der Kirche standen, da flüsterte und raunte man sich zu: „Was für ein schönes Paar!“

5. **Graue Renetten.** Die hierher gehörenden Sorten bringen meist regelmäßig gebaute Früchte von schöner Form, die oft plattrund, oft aber auch von länglicher Gestalt sind. Die Schale ist grünlich-gelb, aber fest und stets vollständig vom Rost bedeckt, so daß die ganze Frucht eine vollständig graue Farbe zeigt und sich rau anfühlt. Die Früchte dieser Sorte neigen am meisten zum Welken und müssen deshalb bei der Aufbewahrung sorgfältig behandelt werden. Man darf sie nie zu früh pflücken. Das feinkörnige Fleisch hat eine gelbliche Farbe.

6. **Gold-Renetten.** Alle Sorten, die hierher gehören, haben eine goldgelbe Grundfarbe, die sich aber an der Sonnenseite oft schön rot färbt und auch nicht selten in ein streifenförmiges Rot übergeht. Die Früchte der einzelnen Sorten sind sehr verschieden groß. Das Fleisch hat stets eine gelbliche Farbe, ist ziemlich fest und feinkörnig. Es wird nie mürbe und hat einen eigenartigen, von den anderen Renetten-Sorten abweichenden, würzigen Geschmack.

Konzert des Männergesangsvereins

Der Männergesangsverein des Eisenwerkes Dortmunder Union veranstaltete am 17. November ein gut besuchtes Konzert zum Besten des Winterhilfswerks. Das Konzert erbrachte nach Abzug der Steuern und des Honorars für die Künstler einen Betrag von 135,— Reichsmark, der dem Winterhilfswerk überwiesen wurde.

Mit dieser Veranstaltung bot der Männergesangsverein ein abgerundetes Programm, das unter dem Motto: „Alles um Liebe, der Liebe Lust, der Liebe Leid in Wort und Lied“ stand.

Unser Gesangsverein zeigte mit dieser Veranstaltung wieder einmal, daß er als Werksgefangener seine arbeitsfreie Aufgabe erfüllt hat und unter seinem Chorleiter Max Galle, der demnächst freiwillig scheidet, auf eine hohe Stufe des Könnens geführt worden ist.

1937 kann der Gesangsverein sein fünfundsiebenzigjähriges Bestehen feiern, und zwar will er diese Feier mit einem geschlossenen Besuch des „Deutschen Sängers-Bundes-Festes“ 1937 in Breslau begehen, bei dem das fünfundsiebenzigjährige Bestehen des Deutschen Sängers-Bundes gefeiert wird. Die Sänger haben sich schon jetzt ein Sparkassenkonto angelegt, auf das schon 1200,— Reichsmark Reisesparbeiträge von den einzelnen Sängern eingezahlt sind. Vor der Fahrt erhält dann jeder Sänger sein eingezahltes Sparguthaben zurück, während die Zinsen dazu bestimmt sind, denjenigen Sängern, die sich in ungünstiger wirtschaftlicher Lage befinden, für die Fahrt etwas zu unterstützen. W.

Unsere Jubilare

Sein fünfundsiebenzigjähriges Arbeitsjubiläum konnte der Härter Willi Wendt, Magnetfabrik, feiern. Wendt fing im Thomaschlackenmahlwerk der Dortmunder Union an, trat nach einer im Heeresdienst erlittenen Verwundung im November 1917 als Schmied im Kleinbau ein und ist seit Frühjahr 1922 in seiner jetzigen Tätigkeit in der Magnetfabrik beschäftigt.

Dem Jubilar unsere herzlichsten Glückwünsche.

Familiennachrichten des Werkes Hörde

Geburten:

Ein Sohn:

Bäcker, Fritz, Martinwerk, am 4. 11. 35 — Günther; Vormstein, Emil, Hammerwerk, am 5. 11. 35 — Walter; Wagener, August, Bauabteilung, am 6. 11. 35 — Reinold; Geisen, Fritz, Steinfabrik, am 7. 11. 35 — Manfred; Knauf, August, Blechwalzwerk, am 9. 11. 35 — Manfred.

Eine Tochter:

Müller, Emil, Preßwerk, am 13. 11. 35 — Christel; Hellmanns, Simon, Walzwerke, am 16. 11. 35 — Dorothea.

Nachruf

Am 19. November 1935 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der Werkmeister unserer Abteilung Eisenbahn

Herr Karl Hammacher

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen äußerst zuverlässigen fleißigen und pflichttreuen Beamten, der es verstanden hat, sich während seiner einundzwanzigjährigen Dienstzeit die volle Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zu erwerben. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm dauernd bewahren.

Führer und Gefolgschaft
der Dortmund-Hörder Hüttenverein-
Aktiengesellschaft
Werf Dortmund.

Über 31.000 Dankschreiben sprechen von der wundervollen Wirkung der Marhlan-Creme, ein rein deutscher Markenartikel. Die Zahl ist notariell beglaubigt!

Wollen Sie auch einmal eine Probe machen? Es kostet nichts und verpflichtet Sie zu nichts.

Sie brauchen nur den nachstehenden Gratißbezugsschein auszuscheiden und in einen Umschlag zu legen. Auf die Rückseite schreiben Sie Ihre genaue Adresse, und, wenn Sie ihn offen lassen, brauchen Sie nur eine 3-Pfg.-Marke aufzukleben.

Marhlan-Creme ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben; Gratißproben nur direkt vom Marhlan-Vertrieb.

Gratißbezugsschein: An den Marhlan-Vertrieb, Berlin 311, Friedrichstraße 24. Erbitten eine Probe Marhlan-Creme sowie das Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollkommen kostenlos und portofrei.

Verkäufe

Eine fast neue **Violinzither** und ein gebrauchtes **Gezerrrad** billig abzugeben. Dortmund-Schürren, Ostfischstraße 114.

Gebrauchte **Bandonela** zweireihig, billig zu verkaufen oder gegen einen zweireihigen Wiener zu tauschen. Ulrich, Dortmund-Loh, Eigenheimweg 14.

Kinderrwagen gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Dortmund-Hörbe, Am Heedbrink 29, III. Etage.

Puppenkiste und **Eisenbahn** billig zu verkaufen. Siegfriedstr. 9, I. r.

Ein **Puppenwagen** wie neu; ein **Puppenbettchen** eine **Farnegeige** billig zu verkaufen. Dortmund-Hörbe, Am Heedbrink 15, I. links, zweimal schellen.

Ein guterhaltener **Wipptroller** (neu 26,50 RM.) mit ganz neuer Vereifung für 12 RM. zu verkaufen. Krause, Dortmund-Hörbe, Deffauer Straße 8.

Guterhaltener **Zimmerofen** billig zu verkaufen. Dortmund-Hörbe, Kolonie Felsitas 15.

Ein **Spitzzugmotor** 110 Volt, und eine **Rekanode** 110 Volt, billig zu verkaufen. Erich Barthold, Umlandstr. 91.

Kinderrwagen gut erhalten, billig abzugeben. Seiffert, Wilhelmstraße 33.

Eine **Burg mit Soldaten** und ein **Esperthaus**, beides gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu besichtigen: Güntherstr. 54, I. li.

Kinderrbett mit neuer Matratze und guterhaltener **Kaufladen** (komplett) preiswert zu verkaufen. Dorotheenstraße 4, part. rechts.

Ein **Kinderrfahrrad** (Zweitrad) für fünfjährigen Jungen, zu verkaufen gesucht. Dasselbst ein **Kinderrdrei-rad** und **Klappstuhl** zu verkaufen. Th., Schürrenstraße 217.

Fast neuer **Kinderrwagen** preiswert abzugeben. Dortmund-Barop, Etodumer Str. 265, I. Etage.

Umzugshalber ein neuer **Vollsempfänger** billig zu verkaufen. Kunststr. Wert Hörbe, Ruf 284.

Ein guterhaltener **Kinderraufladen** zu verkaufen. Alfenstraße 86, pt. links.

Guterhaltener **Parlophon** Marke Elitophon, mit dreißig Platten, für 12 RM. zu verkaufen. Karl Staufentel, Humboldtstr. 25.

Photo-Kollifilmapparat 6x9, fast neu, mit Optik 6,3 Doppelanastigmat, für 20 RM. abzugeben. Werkstr. 675.

Ein zweistöckiger **Meldestuhl** mit Spiegel, ein **Badfischmangel**, ein **Kinderrbett**, ein **Kinderrwagen**, billig zu verkaufen. — Dasselbst auch etwas Neu abzugeben. Gudard Str. 138, II. rechts.

Guterhaltener **Tauerbrandofen** Marke „Weltüre“, umzugshalber billig zu verkaufen. Dortmund-Barop, Wambel, Wambeler Hellweg 89, I.

Guterhaltener **1/2-Geige** billig zu verkaufen. Dortmund-Hörbe, Dahlader Str. 4.

Verchiedene gebrauchte **Spiele** und **Spiele** billig zu verkaufen. Dortmund-Hörbe, Dählader Str. 4.

Praktisches Weihnachtsgeschenk fast neuer **Kinderrtisch** und **Kinderrstuhl** billig zu verkaufen. Dortmund-Hörbe, Auf der Dörte 11.

Sofa wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Ferner ein **Wachapparat** „Wachschal“ eben- falls wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Dortmund-Hörbe, Neuer Klarenberg 44.

Zwei fast neue **Seiten** preiswert zu verkaufen. Beschäftigung von 17 bis 19 Uhr bei Schütte, Friedrichstr. 94, IV.

Zwei weiße **Küchenschränke** und zwei weiße Bettstellen billig zu verkaufen. Zimmerstr. 41, pt. links.

Fast neuer **Paletot** billig zu verkaufen. Falkenstr. 18, II. links.

Ein **Lampe** Anschaffungspreis 60 RM., billig zu verkaufen. Brinmann, Schützengstr. 42.

Zwei getragene **Anzüge** für schlanke Figur (1,70) gut erhalten, billig abzugeben. (Ein Cutanah, ein Sommeranzug). Hohe Str. 92, I.

Kanarienhähne preiswert abzugeben, gute Sänger. Alte-Rad-Str. 19, IV. rechts.

Eine alte einge- **weilte Geige** und ein schwarzer **Anzug** zu verkaufen. Märkische Str. 251, III. Etage.

Neue kaufmännische **Bibliothek** von Dr. Otto Andel, sieben Bände, billig zu verkaufen. Dortmund-Hörbe, Neuer Markt 14, pt. links.

Ein **Mercano-Baukasten** und ein **Puppenwagen** billig zu verkaufen. Albert Nafwelter, Kurfürststr. 16.

Ein **Puppenwagen** (Peggydreh), eine **Puppenkiste** (zwei Zimmer mit Möbel), ein kleiner **Kaufladen** zu verkaufen. Die Sachen sind gut erhalten. Lindemannstr. 31, I. links.

Kamera aus echt., pol., amerif. Nubholz, mit doppeltem Auszug, Format 13 x 18, Zahnstangentrieb, sowie drei Stück **Doppelkassetten**, Objektiv Rapid-Planat S. C. 13/18, Brennweite 180 mm, geeignet für Vergrößerung, billig abzugeben. **Strahlen-Kennrad** Modell 1935, mit verstellbarer moderner Lenkstange, für Straßen-, Bahn- sowie Touristenfahrten. **Zwei Bowden-Bremsen**, Cellulose-Bremsen, Leichtmetall-Naben mit VEM-Lager und „Sprinter“, Dreifachgang-Schalung, Marke „Silver Champion“ und Zubehör, sehr leichtes Rad, wegen Einstellung des Radsporns billig abzugeben. Carl Born, Heinrichstr. 14, III.

Großer, guterhaltener **Kaufladen** (Schrank und Verkaufstisch) billig zu verkaufen. Gvtl. Tausch gegen modernen, guterhaltener **Puppenwagen**. Höfe Str. 240, pt. links, ab 18 Uhr.

Ein **kleines Kinderfahrrad** gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Walter Wlaga, Machener Str. 20.

Wohnungs-tausch **Zwei-Zimmer-Wohnung** gegen eine größere Wohnstube zu tauschen gesucht; dasselbst ein zweiflammi- ger Gasherd m. Sparbrenner billig zu verkaufen. Wölfele, Dortmund-Hörbe, Alter Klarenberg 7.

Wohnungs-tausch **Zwei-Zimmer-Wohnung** gegen eine größere Wohnstube zu tauschen gesucht; dasselbst ein zweiflammi- ger Gasherd m. Sparbrenner billig zu verkaufen. Wölfele, Dortmund-Hörbe, Alter Klarenberg 7.

Wohnungs-tausch **Zwei-Zimmer-Wohnung** gegen eine größere Wohnstube zu tauschen gesucht; dasselbst ein zweiflammi- ger Gasherd m. Sparbrenner billig zu verkaufen. Wölfele, Dortmund-Hörbe, Alter Klarenberg 7.

Kaufgeuche

Kinderrschiffchen billig zu kaufen gesucht. Einmal Clasen, Mielstraße 41.

Ein kleiner **Zimmerofen** (emalliert) und ein **Leberofen** (Küche) zu kaufen gesucht. Wert Hörbe, Ruf 557.

Guterhaltener **Emaillier-Badewanne** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. B. 450 an das Liter.-Büro.

Ein kleines **Kinderrfahrrad** gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Walter Wlaga, Machener Str. 20.

Wohnungs-tausch **Zwei-Zimmer-Wohnung** gegen eine größere Wohnstube zu tauschen gesucht; dasselbst ein zweiflammi- ger Gasherd m. Sparbrenner billig zu verkaufen. Wölfele, Dortmund-Hörbe, Alter Klarenberg 7.

Wohnungs-tausch **Zwei-Zimmer-Wohnung** gegen eine größere Wohnstube zu tauschen gesucht; dasselbst ein zweiflammi- ger Gasherd m. Sparbrenner billig zu verkaufen. Wölfele, Dortmund-Hörbe, Alter Klarenberg 7.

Wohnungs-tausch **Zwei-Zimmer-Wohnung** gegen eine größere Wohnstube zu tauschen gesucht; dasselbst ein zweiflammi- ger Gasherd m. Sparbrenner billig zu verkaufen. Wölfele, Dortmund-Hörbe, Alter Klarenberg 7.

Tausche zwei Drei-Zimmer-Wohnungen mit elektr. Licht, Gas, Wochentische, abge- schlossen, gegen eine Vier- bis Fünf-Zimmer-Wohnung, und zwar nur eine solche kommt in Frage. H. A. an die Verwal- tungs-Abteilung des Wertes Hörbe.

Wohnungstausch **Viete sechs-Zimmer-Wohnung** mit Bade- raum, großer Be- randa u. Zubehör, parkierte im Süden, in der Nähe der Mollerbrücke gelegen. Suche Vier-Zimmer- Wohnung, möglichst mit Badraum. Schmidt, Hauptplaz- ger, Tel. 464.

Bermietungen **Zwei kleine Zimmer** mit Bett, ab 1. Dez. an alleinstehende Per- son (pünktliche Miet- zahlung) zu vermieten. Meldungen: Dort- mund-Hörbe, Rem- bergstr. 47.

Bermietungen **Zwei kleine Zimmer** mit Bett, ab 1. Dez. an alleinstehende Per- son (pünktliche Miet- zahlung) zu vermieten. Meldungen: Dort- mund-Hörbe, Rem- bergstr. 47.

Bermietungen **Zwei kleine Zimmer** mit Bett, ab 1. Dez. an alleinstehende Per- son (pünktliche Miet- zahlung) zu vermieten. Meldungen: Dort- mund-Hörbe, Rem- bergstr. 47.

Bermietungen **Zwei kleine Zimmer** mit Bett, ab 1. Dez. an alleinstehende Per- son (pünktliche Miet- zahlung) zu vermieten. Meldungen: Dort- mund-Hörbe, Rem- bergstr. 47.

Großes leeres Zimmer ab sof. zu vermieten. Beder, Eder- mannstr. 24, pt.

Mietgeuche **Kinderrloies Ehe- paar** sucht in Hörbe oder näherer Umge- bung eine **Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung** Angebote an Carl Bial, Dortmund-Hörbe, Hermannstr. 104.

Wohnungstausch **Viete sechs-Zimmer-Wohnung** mit Bade- raum, großer Be- randa u. Zubehör, parkierte im Süden, in der Nähe der Mollerbrücke gelegen. Suche Vier-Zimmer- Wohnung, möglichst mit Badraum. Schmidt, Hauptplaz- ger, Tel. 464.

Bermietungen **Zwei kleine Zimmer** mit Bett, ab 1. Dez. an alleinstehende Per- son (pünktliche Miet- zahlung) zu vermieten. Meldungen: Dort- mund-Hörbe, Rem- bergstr. 47.

Bermietungen **Zwei kleine Zimmer** mit Bett, ab 1. Dez. an alleinstehende Per- son (pünktliche Miet- zahlung) zu vermieten. Meldungen: Dort- mund-Hörbe, Rem- bergstr. 47.

Bermietungen **Zwei kleine Zimmer** mit Bett, ab 1. Dez. an alleinstehende Per- son (pünktliche Miet- zahlung) zu vermieten. Meldungen: Dort- mund-Hörbe, Rem- bergstr. 47.

Bermietungen **Zwei kleine Zimmer** mit Bett, ab 1. Dez. an alleinstehende Per- son (pünktliche Miet- zahlung) zu vermieten. Meldungen: Dort- mund-Hörbe, Rem- bergstr. 47.

Bermietungen **Zwei kleine Zimmer** mit Bett, ab 1. Dez. an alleinstehende Per- son (pünktliche Miet- zahlung) zu vermieten. Meldungen: Dort- mund-Hörbe, Rem- bergstr. 47.

Diese schöne, große Puppe **steht, sitzt, schläft, ruft Mama, aus hautfarbigem Ledertuch, abwaschbar und unzerbrechlich. Schulter, Ellbogen, Hand- u. Beinegelenk, beweglicher handgearbeit. kindlicher Charakterkopf aus Prob-Stoff mit leuchtenden Kristall-Augen, weißen Zähnen, echten Haarwimpern, Zöpfe oder Bubi- kopf, entzück. Trägerkleid mit Mütze, extra Jacke u. Unterkleid, alles zum An- und Ausziehen.** 60 cm 73 cm 87 cm alles einschließlich Porto und Verpackung, ver. Nachnahme. — Kein Risiko, bei Nichtgefallen Geld voll zurück. **6.85 7.85 9.25** Mit echtem kämmbaren, seidig weichen Menschenhaar und mit den neuen Schelmengaugen, die nicht nur schlafen, sondern auch links und rechts blicken können, nur RM 2.90, 3.25 u. 3.50 mehr je nach Größe.

Dieses neue Daumenlutscher-Baby **schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus hautfarbigem Trikot, daher ganz weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweglichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schelmengaugen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-Strick-Kleidung, einschließlich Porto und Verpackung.** 50 cm groß **9.50 RM.** **Die richtige Puppe auch für das kleinste Kind. Der Preis u. Qualität verleiht, fauft eine Luta-Puppe!** **Bestellen Sie sofort, wenn auch später lieferbar, direkt bei Werner Luthardt-Jdel, Steinach 32 Thür. Wald.** Luta-Puppen-Fabrikation und Versandhaus **Tausende von Kindern spielen mit Luta-Puppen.** **Echte deutsche Wertarbeit, die sich in der ganzen Welt sehen lassen kann!** Schreibt Polizeibehördeinspektor E. Wagn, Berlin, Thiemannstr. 22, am 23. November 1934.

BOLLAND **U H R E N** **WESTENHELLWEG 100**

Das praktische Geschenk zu Weihnachten: **EIN TEPPICH** **Balatum- und Stragula-Teppiche schon von 3,60 RM. an** **Linoleumteppiche in allen modernen Mustern und Farben** **TAPETEN-HENNIG** **Westenhellweg 73** **Rheinische Straße 14** **Lieferung frei Haus überall hin** **Angezahlte Teppiche werden bis zum Fest zurückgestellt**

Backen macht Freude! **..besonders zum Weihnachtsfest!** **Viele Anregungen zum Backen von leckerem Kleingebäck und Festkuchen aller Art gibt Ihnen Dr. Oetker's Rezeptbuch „Backen macht Freude!“** **Ladenpreis 20 Pf** **DR. AUGUST OETKER, BIELEFELD**

Nikolaus-Angebot! **Pfeffernüsse, weiß glasiert. Pfd. RM. 0,55** **Spekulatius, in 1/4-Pfd.-Tüten. RM. 0,20** **Spekulatius, in 1/2-Pfd.-Tüten. RM. 0,40** **Spekulatius, lose. Pfd. RM. 0,60** **Printen, einfach. 1/4 Pfd. RM. 0,20** **Printen, mit Schokolade. 1/4 Pfd. RM. 0,25** **Spitzkuchen. 1/4 Pfd. RM. 0,25** **Gewürzkuchen, in Cellophan, klein. RM. 0,30** **Gewürzkuchen, in Cellophan, groß. RM. 0,50** **Lebkuchenteilchen, Stück 2 1/2, 3, 5 und 10 Rpf.** **Vollmilch-Schokoladenriegel, 50 g. RM. 0,10** **Wehag-Schokolade, 100 g (Vollmilch-, Nuß-, Schmelz- und Bitter-) RM. 0,23** **Pralinen, gewickelt. Pfd. RM. 0,27** **Pralinen, in Schachteln, von RM. 0,40 an.** **Feine gewickelte Bonbons. Pfd. RM. 0,27** **Toffee. 1/4 Pfd. RM. 0,27** **Haselnüsse. Pfd. RM. 0,40** **Walnüsse. Pfd. RM. 0,50** **Paranüsse, große. Pfd. RM. 0,50** **Feigen. Pfd. RM. 0,24** **Rotbackige Apfel zu den billigsten Tagespreisen.** **Stutenmänner, aus eigener Bäckerei, Stück 5, 10 u. 15 Rpf.** **Größere Stutenmänner auf Bestellung.** **Schokoladegigarren. Stück RM. 0,10** **Marzipanstangen mit Schokolade. Stück RM. 0,10** **Schokoladen-Weihnachtsmänner, Stück 5, 10 u. 25 Rpf.** **Schokolade-, Persipan- und Marzipanteilchen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.**

Achtung! Radio! **Zum kommenden Winterhalbjahr jetzt einen Radioapparat anschaffen.** **Volksempfänger** **sämtliche übrigen Empfänger, Zubehörteile usw. durch** **Hörder Elektrizitäts-Gesellschaft** **Inh. C. Knierim** **Rathausstraße 8, Telefon 41701** **Bequeme Ratenzahlungen** **Zu Weihnachten bestimmt ein Stricker-Rad.** **Wethnachtsprospekt kostenlos, Unbeding. kommen lassen, Vorteile für Sie, Kinder, preisw.** **E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 472** **Schreiben Sie sofort und verlangen gratis Preisliste bzw. bewährtes Angebot über meine echten Matrasen-Kinder-Anzüge, Kleider und Mäntel. (Alter, Körpergr., Scheitel bis Fußsohle, Knabe od. Mädchen angeben.)** **Marine-Offiziersstunde, Yachtklubsergen, licht. luft- secht, farbige Karngarnstoffe (auch Reste), Trikot, Cord usw. für Anzüge, Kostüme, Kleider, bei 3-4 monatl. Ratenzahlung, ohne Anzahlung.** **Kieler Marine-Versandhaus Bernhard Preller, Kiel 305**

Küchen **Monats- 8,- RM. an** **Schlafzimmer** **Monats- 15,- RM. an** **Geringe Anzahlung, auch in Raten** **Schriftliche Anfragen** **R. Berben** **Bochum** **Trankgasse 1**

Schokolade **direkt ab Fabrik** **Verwendung von nur erstklass. Rohmaterial wird ausdrücklich garantiert. Post. enth.** **Sortiment I** **40 Tafeln à 100 g. i. verschiedenen Sorten à 21 Pfg., portofrei gegen Nachnahme von RM. 8.40.** **Sortiment II** **die 100 g.-Tafel 19 Pfg.** **Bitte verlangen Sie mein reich illust. Weihnachts-Katal.** **Martin Pirsch** **Schokoladen-Fabrik, Leipzig C 1**

Billig **wirtschaften durch den guten** **Bremer Streithorst-Kaffee!** **Drei prima Sorten Röstkaffee** **345 5.98 RM** **Versand als Probe- packchen franko Nachnahme ohne Nebenkosten** **Garantie!** **Bedingungslose Rück- nahme bei Nichtgefallen** **GROSSRÖSTEREI** **STREITHORST & CO** **BREMEN K 180**

WEHAG **3% Rabatt** **Westdeutsche Haushaltversorgung A.-G.** **3% Rabatt**

Möbelkäufer!

Richtig die Auswahl • Gut die Qualitäten • Billig die Preise

Möbel-KowalskiAnnahme
von Ehestandsdarlehen

Dortmund, Bornstraße 5

Das passende Weihnachtsgeschenkist ein bequemer Sessel oder eine schöne Couch,
Radio-Tisch, Rauchtisch, Wäschtruhe oder ähnliches vom**Möbelhaus Nier, Moderne Wohnungseinrichtungen**
Dortmund-Hörde, Alfred-Trappen-Straße 34**Herde, Fahrräder, Kinderwagen, Waschmaschinen,**
in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen**H. Heiland G. m. b. H.**
Dortmund, Hansastr. 7/9
Größtes Geschäft dieser Art Westfalens
Teilzahlung gestattet**Wie neu wird jeder alte Hut aufgearbeitet**
EHE MAN
neu kauft, läßt man
Damen- und Herrenhüte modernisieren, umpressen, reinig. o. färb. bei
v. d. Hake, r. Kampstraße 71**Flügel ■ Pianos**
Marken- neu u. geb.
Reiche Auswahl schönster Modelle
Niedrige Preise — Langj. Garantie
Günstige Zahlungs- u. auch zur Miete
Vertr. d. Weltfirmen Feurich u. Berdux.
Verlangen Sie Lagerliste. **Pianohaus Heck, Friedrichstr. 5, Tel. 34026.****Kammgarne**
Eleg. gemust. schwarz- und graugrüne Anzugstoffe mit neuzeitl. Seiden- u. Efeilein.
Anzug - Kammgarne ca. 145 Br. p. m. 6.00 5.80 4.80
Reine Kammgarne ca. 145 Br. p. m. 11.00 9.80 7.80
Blaue Kammgarne ca. 145 Br. p. m. 9.80 7.80 5.80
Neue preiswerte Damen-Mantel-Stoffe ca. 140 Br. p. m. 7.00 5.80 4.80
Herren-Ülster- u. Mantel-Stoffe ca. 145 Br. p. m. 9.80 6.50 4.80
Mustersendung kostenlos!**Trauringe**

echt Gold, Gravur gratis, sowie moderne Uhren, Schmuck und Geschenke.

Uhren-Hübler
Uhrmachermeister
Hörde, Hermannstr. 128, a. Hüttentor
Für jede reparierte Uhr ein Jahr Garantie**Bettmässen**
Auskunft kostenlos wie man von
betroffen wird. Alter u. Geschlecht angeben. Vors. d. Dr. med. Eisenbach's Methode F. Knauer.
München 41
Dachauer Str. 15**Volksempfänger**Ihren
und auch jedes andere Gerät der Funkmesse kaufen Sie vorteilhaft im größten und ältesten Fachgeschäft am Platze**RADIO-LÜKE**

Hörde, Hermannstraße 33

Das schönste Festgeschenk:

Gute Schuhe

von

F. W. BÖHMERHörde, Hermannstraße 48
Salamander-Alleinverkauf**K & K**

Für den Gabentisch

Herrenartikel, Strümpfe, Handschuhe, Damenwäsche, Kleiderstoffe, Strickwaren

Küster & Kempkes

Rheinische Straße 56

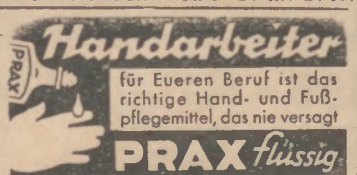
Ausgabe von Vemlinda-Rabattmarken

Wollen Sie ein

Schifferklavierkaufen dann lassen Sie sich vom fachmännisch beraten
vom Musikinstrumentenmacher-Meister**Weber, Rheinische Str. 24**

Unterricht wird erteilt

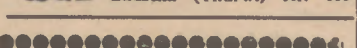
Günstiges Angebot in 1934er

Rhein- u. Moselweinen3 Fl. O.-Ingelheimer Unft, weiß, naturrein
3 Fl. Ockenheimer Loberstall, naturrein
2 Fl. Zeller schwarze Katz
2 Fl. O.-Ingelheimer Rotwein
Liefere ich einschl. Glas und Kiste gegen Nachnahme zu 10,— RM.**Aug. Kütke, Weinbau**
Ober-Ingelheim, a. Rh. gegr. 1889**Rülchenbeck**Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl!
DORTMUND, REINOLDSTRASSE 1
Erleichterte Zahlungsbedingungen durch Kunden-Kredit G. m. b. H.

Gute Tiefenwirkung, Geschmeidigmachung der harten und Hornhaut. Erhöht die Widerstandskraft gegen Witterungseinfluß, ist billig im Gebrauch und unbegrenzt haltbar. — Erhältlich in Drogerien, wenn nicht, bei Herst. P. Rodax, chem. pharmaz. Präparate Dresden A. 1944, Flasche RM. 1,60 od. 2,90 franko Nachn. Vertr. ge.

Glas-Christbaumschmuck

in herrlichster Märchenpracht und feinste Puppen zu billigsten Fabrikpreisen.

Verlangen Sie Praxtkatalog gratis und franko von
Theodor Müller-Hipper,
Leuscha (Thürw.) Nr. 163**Freudige Erwartung**

strahlt von allen Gesichtern: — der neue Rodioapparat wird angeschlossen! Das ist ein Weihnachtsgeschenk von praktischem und bleibendem, kulturellem Wert. Wer noch nicht Radio hört, der verzichtet auf die schönsten Abende im Heim und schließt sich von der Welt ab. — Dabei finden Sie eine große Auswahl in modernen Geräten vom Volksempfänger bis zu den Super-Empfängern. Vorführung erfolgt kostenlos in Ihrer Wohnung, außerdem noch Zahlungsvereinfachung.

Union-Anträge werden prompt ausgeführt

Radio-Kosfeld

Rheinische Straße 156

Ecke Siemensstraße

Fernsprecher Nr. 35783

Das Haus der guten Kundenberatung

NEUE GÄNSEFEDERN

Reelle staubfreie Ware. Schlachtfedern mit Daunen Pfd. 2,— und 2,50. Kleine daunige Federn 3,50, Halbdauen 4,50 und 5,50, Gänsefedern 7,— und 8,— RM. Geschlossene Bettfedern Pfd. 2,75 und 4,—; dfo. Gänsefedern 5,— und 6,50 RM. Rücknahme bei Nichtgefallen. Ab 5 Pfd. portofrei. Versand Nachn. Reinhold Lauersdorf in Neutrebbin Oderbruch 12. Gänse-großmästerei und Bettfedernversand.

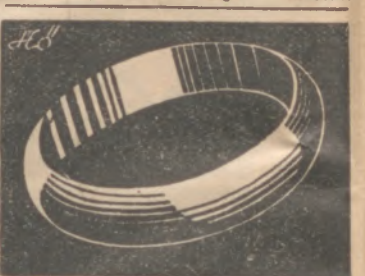
Ich bin glücklich befreit vom Tragen der Metalleinlagen Moos- weichliegt mein Fuß jetzt gebettet. Meine Hühneraugen und Hornhaut sind verschwunden durch das schmerzstillende alte Rezept.

Le Ra MaIch empfehle jedem das Gleiche be
Spezialist Joh. Strecker
D.-Hörde, Benninghoferstr. 35
Viele Dankschreiben ähnlicher Art**Aug. Zumbusch**

Rheinische Str. 38

Das Fachgeschäft für preisw. Qualitäts-Uhren

Sämtl. Reparaturen in eigen. Werkstatt

**Trauringe**In jedem Feingehalt
Bolland, Dortmund
Westenhellweg 100**Neue Gänsefedern**Zum Selbststreifen mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfund 1,50, beste Qualität 2,50, Gänse-1/2 Daunen halbweiß 3,50, weiß 5,00, Ia 5,50, Ia-Volltaunen weiß 7,00, 8,00, gerissene Federn mit Daunen halbweiß 3,25, weiß 4,25, sehr zart und weich 5,25, Ia 6,25. Preiswert, Garantie-Inlette. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfund, portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallen, zurück. **Paul Wodrich, Gänsefedernwäscherei, Neutrebbin, 136, Oderbruch.** Altes und groß. deutsches Bettfedernversand-Geschäft**Mitarbeit**

an unserer Zeitung sollte jeder Leser als sein Recht und seine Pflicht ansehen

Werksangehörige erhalten Volksempfänger

mit genehmigtem Antrag im

Radiospezialhaus**RADIO-HANSA**

Dortmund, nur Westenhellweg 113

Wie kommen Sie am besten ???
ohne große Geldausgabe zu einem praktischen Weihnachtsgeschenk . . ?Unsere
Zahlungserleichterung
1/3 Anzahlung Rest in Ratengibt auch Ihnen die Möglichkeit, sich ohne fühlbare Anstrengung einzukleiden.
Hier einige Beispiele unserer großen Preiswürdigkeit:**Winter-Mäntel und Winter-Anzüge**

Hauptpreislagen:

32.— 35.— 44.— 54.— 58.— und höher

Gehen Sie noch heute zu
Wettner

Dortmund — Westenhellweg 103

Die günstige Einkaufsquelle für gute u. moderne Herrenkleidung

Thüring. Hoh. Techn. Staatslehranstalt
Maschinenbau, Elektrotechnik, Flugzeugbau, Autobau, Heizung, Lüftung usw.
Thüringen
Hildburghausen**Trauringe**

In bekanntester Ausführung

Uhren jeder Art

Gold- und Silberwaren empfiehlt preiswert

Reparaturen sauber und billig

G. Calmus

Hörde, Hermannstr. 20

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedernmit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt Pfd. 2,—, allerbeste Qualität 2,50, nur kleine Federn mit Daunen 3,50, Halbdauen 5,— u. 5,50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3,25 u. 4,25, hochpr. 5,25, allerr. 6,25, Ia Volltaunen 7,— u. 8,—. Für reelle, staubfr. Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefallen. auf m. Kosten zurück.
Willy Manteuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61 b. (Oderbr.).
Ältestes und größtes Bettfedern-Versand-geschäft des Oderbruches. Gegr. 1852.**100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA=50 &**

Mit einer kleinen Tube zu 50 & können Sie mehr als 100 x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. — Hauptschriftleitung: Vereinigte Werkszeitungen, Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schlieffach 728. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptschriftleiter B. Rud. Fischer. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fritz Pätzberg, beide in Düsseldorf; für unsere Werke betr. Aufsätze, Nachrichten und Mitteilungen S. Wingerter, Abt. H (Lit.-Büro). — Druck: Industrie-Verlag u. Druckerei Alt.-Ges., Düsseldorf. D.-A.: III. 35: 13 931. — Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.